

# Katholische Kindertagesstätte

Heilig Kreuz

KONZEPTION



# Inhaltsverzeichnis

## 1 Vorwort des Trägervertreters

## 2 Unsere pädagogisches Leitbild

## 3 Beschreibung der Einrichtung

3.1 Der geschichtliche Hintergrund

3.2 Der Träger

3.3 Lageplan

3.4 Das KiTa-Gebäude im Überblick

3.5 Öffnungszeiten, Beiträge, Schließzeiten (siehe Beiblatt)

3.6 Zielgruppe

3.7 Das Team

## 4 Die gesetzlichen Grundlagen

## 5 Unsere Pädagogik

5.1 Bild vom Kind

5.2 Rechte der Kinder

5.3 Die pädagogische Arbeit in unserem Haus

5.3.1 Unsere pädagogischen Ansätze

5.3.2 Bildungs- und Erziehungsziele

5.3.2.1 Freispiel

5.3.2.2 Individuelle Förderung

5.3.2.3 Selbstständigkeiten, Eigenverantwortung, Ressourcenorientierung

5.3.2.4 Begreifen mit allen Sinnen

5.3.2.5 Die Kinder gestalten den Kita-Alltag aktiv mit (Partizipation)

5.3.2.6 Ausflüge

5.3.2.7 Beobachtungsinstrumente zur Entwicklungsbeobachtung und -Förderung

5.4 Die Gestaltung

5.4.1 Der Tagesablauf Krippe und Kindergarten

5.5 Besonderheiten und Schwerpunkte

5.5.1 Religiöse Erziehung

5.5.2 Essenskonzept

5.5.3 Krippe

5.5.4 Kindergarten

5.5.5 Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten

5.5.6 Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule

5.6 Elternbeirat

5.6.1 Elternarbeit

- 6 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 7 Qualitätssicherung**
- 8 Quellenangaben**
- 9 Kontaktdaten**

# 1. Vorwort des Pfarrers/des Vertreters des Trägers

*„Lasset die Kinder zu mir kommen, denn ihnen gehört das Himmelreich“.*  
Dieser Satz aus dem Matthäusevangelium ist für mich als Pfarrer ein hilfreicher Leitgedanke im Umgang mit den Kindern in unserer Pfarrei Heilig Kreuz. Er ist auch grundlegend für unsere Kindertagesstätte. Es gilt, sich den Fragen und Bedürfnissen der Kinder zu stellen, ihre Lebenswirklichkeit ernst zu nehmen und hilfreicher Weggefährte in den Jahren der Kindheit zu sein.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wonach jeder Mensch ein Abbild Gottes ist, erfahren die Kinder Wertschätzung ihrer ganzen Existenz, unabhängig von Herkunft, Sprache oder Religion. Unsere Kita möchte Räume für die je eigene Entwicklung eröffnen und die Kinder dabei durch qualifizierte Erzieher und Erzieherinnen unterstützen. Die Kinder sollen befähigt werden, eine verantwortungsvolle Haltung zu sich selbst und innerhalb der Gruppe einzunehmen.

Als katholische Einrichtung erfahren die Kinder bei uns eine christliche Werteerziehung und lernen den christlichen Glauben näher kennen. Die Feste und besonderen Zeiten im Kirchenjahr spielen eine wichtige Rolle im religiösen Angebot. Ein pastoraler Mitarbeiter des Pfarrverbandes ist regelmäßig vor Ort in den Gruppen sowie im kontinuierlichen Austausch mit dem pädagogischen Personal. Die Kita steht in engem Kontakt mit der Pfarrgemeinde Heilig Kreuz. Gemeinsame Gottesdienste, inhaltliche Vernetzungen und geeignete Angebote der Elternbildung sind wichtige Kooperationsthemen.

Als Pfarrer und damit als Letztverantwortlicher für die Kita Heilig Kreuz möchte ich das Meine dazu beitragen, dass die dort von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistete Arbeit weiterhin in bekannt hoher Qualität zum Wohle der Kindern und ihrer Eltern fortgeführt wird. Damit wir dem Wort Jesu gerecht werden, der die Kinder zu sich rief.

Mit besten Segenswünschen

Ihr Msgr. Engelbert Dirnberger, Pfarrer

## 2. Unser pädagogisches Leitbild

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung, welche die Eltern in der Erziehung ihres Kindes begleiten möchte. Innerhalb der drei Gruppen gestalten wir das Zusammenleben aller Kinder gemeinsam. Kinder verschiedener Nationalitäten und Religionen, Kinder mit Migrationshintergrund, die individuellen Unterschiede werden von uns respektiert. Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, sein Entwicklungspotential zu entfalten.

In unserer katholischen Einrichtung ist der Kindergarten-Alltag vom christlichen Welt- und Menschenbild geprägt und die religiöse Bildung und Erziehung hat eine zentrale Bedeutung. Wir orientieren uns am Kirchenjahr und wir möchten unseren Kindern helfen, eine Beziehung zu Gott aufzubauen.

Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, mit den dazugehörigen Verbindlichkeiten, Alltagsstrukturen, Regeln, Ritualen vermittelt den Kindergartenkindern die notwendige Geborgenheit und Orientierung.

Die Erfahrung, Teil einer Gemeinschaft zu sein, ist Voraussetzung für eine gelungene Sozialisation. Wir verstehen darunter, in Beziehung gehen außerhalb familiärer Strukturen, in einem guten Kontakt mit Erzieher/innen und Kindern stehen, Bindungen und Freundschaften einzugehen. Und so wollen wir im täglichen Miteinander den Kindern Rücksichtnahme, Verantwortung, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Hilfsbereitschaft und im besonderen Mitgefühl vermitteln.

Der allgemeinen Neugier, dem Wissensdurst und dem Bewegungsdrang eines Kindes möchten wir Raum geben. Kinder sollten ihren individuellen Neigungen und Interessen nachgehen können. Wir stellen dafür das nötige Umfeld und genügend Spiel- und Beschäftigungsmaterial zur Verfügung.

Außerdem schaffen wir Freiräume für intensives Freispiel, welches für eine gesunde Entwicklung eines Kindes unabdingbar ist.

Unsere gezielten Bildungsangebote und Fördereinheiten werden sinnvoll in den Gruppen-Alltag mit eingeplant, dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes wird dabei Rechnung getragen. Es soll behutsam auf das Leben außerhalb von Familie und Kindergarten (z.B. Schule) vorbereitet werden.

Unser Ziel ist es, eine Vertrauensbasis zu jedem einzelnen Kind aufzubauen, wir wollen ein verlässlicher Ansprechpartner für dessen Eltern sein. Wir bemühen uns um Transparenz bei der Vermittlung unserer Arbeit mit den Kindern und richten uns nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

## 3. Beschreibung der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Heilig Kreuz besteht derzeit aus einer Krippengruppe und zwei Kindergartengruppen.

Es werden 12 Krippenkinder und 50 Kindergartenkinder im Alter von eins bis sechs Jahren betreut.

### 3.1 Der geschichtliche Hintergrund

Bereits vor mehr als 100 Jahren, im Jahr 1895, wurde in der Weinbauernstraße ein Kindergarten errichtet, den die Armen Schulschwestern betreuten. Durch Kriegseinwirkungen brannte das Haus 1944 völlig aus. Das Fehlen eines Kindergartens veranlasste Giesinger Bürger, sich im Jahr 1951 zum Jugendwerk Giesing e.V. zusammenzuschließen und den Wiederaufbau zu betreiben. Nach anstrengenden Bemühungen konnte im Jahr 1953 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Grundsteinlegung war am 10. Juli 1953. Bereits zwei Monate später, am 8. September 1953 wurde das Richtfest gefeiert. Nach weiteren fünf Monaten, am 25. Februar 1954 fand die Einweihungsfeier statt.

Am 1. März 1954 begann der Kindergarten seine Arbeit mit 180 Kindern in zwei Gruppen, betreut von den Armen Schulschwestern. Im September 1954 bezog auch der Bubenhort seine Räume im neuen Gebäude. Ab September 1988 wurden dort auch Mädchen aufgenommen. Die Gestaltung des Hofes mit den Kastanienbäumen konnte im Herbst 1955 fertig gestellt werden. Die Baukosten beliefen sich auf circa 310.000 D-Mark.

Am 1. September 1961 konnte schließlich auch die dritte Kindergartengruppe ihre Räume nach dem Endausbau des zweiten Stockwerks beziehen.

Zeitliche Veränderungen brachten es mit sich, dass der Trägerverein des Kindergartens Jugendwerk Giesing e.V. seine Aufgaben nicht mehr in gewohnter Weise erfüllen konnte. 1986 löste sich das Jugendwerk auf, das Vermögen wurde der Kirchenstiftung Heilig Kreuz übertragen. Sie nimmt seither die Trägeraufgaben wahr.

Mit der Errichtung des neuen Pfarrheims 1983 in der Gietlstraße wurden die alten Jugend – und Pfarrheimräume, die an den Spielplatz des Kindergartens angrenzen, nicht mehr genutzt. Nach vielen Überlegungen und Planungen – der Abriss und die Neugestaltung der Spielfläche standen ebenso zur Diskussion wie

ein Umbau und eine Generalsanierung war es dann nach eineinhalb Jahrzehnten soweit: Die Räume des alten Pfarrheims wurden zum Turnraum und zur Spielhalle umgestaltet, das alte Kindergartengebäude wurde generalsaniert. Im Herbst 1998 begannen die Bauarbeiten. Im selben Sommer verließ die letzte Schulschwester den Kindergarten und ging in den Ruhestand. Die Tagesstätte bekam ihre erste weltliche Leitung.

Nach einer turbulenten Zeit des Umbaus fand die Einweihungsfeier der neugestalteten Kindertagesstätte mit einem "Tag der offenen Tür" am 15. Juli 2001 statt.

Der nächste große Einschnitt war die Auflösung der Hortgruppe im Sommer 2006. Aufgrund der großen Nachfrage wurde beschlossen, in diesen Räumen eine Krippengruppe für Kinder unter drei Jahren zu eröffnen. Der Start war im April 2007.

## 3.2 Der Träger

Der Träger der Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung Heilig Kreuz, diese wird vom Pfarrer geleitet. Die Aufgabe des Trägers übernimmt der Pfarrer. Die Kirchenverwaltung kann für die Kita eine/n TrägervertreterIn benennen.

Der Pfarrer bzw. Trägervertreter informiert die Kirchenverwaltung über die Kita und führt notwendige Personal- und Investitionsentscheidungen herbei. Er/Sie ist Dienstvorgesetzte/r der Kita-Leitung.

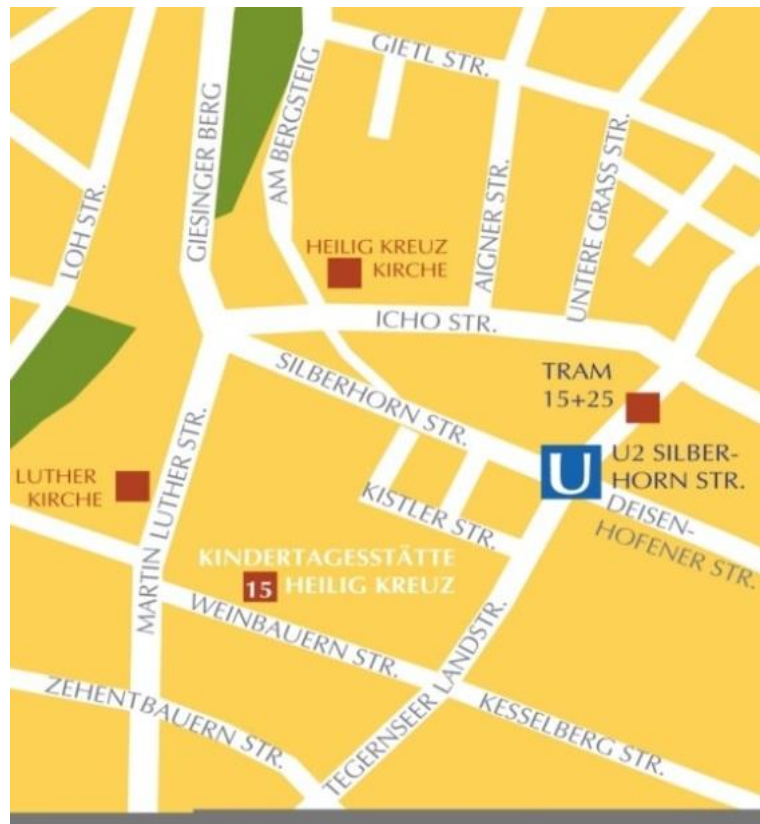
### **Pfarrverband und Pfarrgemeinde**

Die Pfarrgemeinde Heilig Kreuz ist unsere Heimatpfarrei. Seit dem Herbst 2012 gehört diese dem Pfarrverband „*Obergiesing*“ an. Wir verstehen uns als Teil des Verbands und besonders der Pfarrei und freuen uns über die Möglichkeiten dort präsent zu sein. Zum Beispiel werden verschiedene Gottesdienste im Kirchenjahr von uns mitgestaltet. Auch gegenseitige Besuche von und zu den Senioren erfreuen die Gemeindemitglieder.

Besonderen Stellenwert für uns hat die Zusammenarbeit mit dem Haus für Kinder „*Königin des Friedens*“ sowie dem Kindergarten „*St. Helena*“. Familien haben die Möglichkeit Angebote der Pfarrei, wie Gottesdienste, Ausflüge (Hügelmesse) u.a. wahrzunehmen. Konkrete Hilfen, zum Beispiel Gespräche mit dem Seelsorger, stehen zur Verfügung.

### 3.3 Lageplan

Die Kita Heilig Kreuz ist mit verschiedenen öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar: Haltestelle Silberhornstraße: Tram 15 & 25 / U2 / Bus 58



### 3.4 Das Kita-Gebäude im Überblick

Die Betreuung der Kinder findet in großen hellen und freundlichen Gruppenräumen statt. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Nebenraum. Die Kindergartengruppen befinden sich im ersten Obergeschoss, die Krippengruppe im Erdgeschoss. Daneben bietet eine Turnhalle im direkt anschließenden Nebengebäude genügend Platz zum Turnen, Tanzen und Bewegen. Ein weiterer großer Raum im zweiten Obergeschoss wird als Ruheraum für die Mittagszeit und zum Musizieren genutzt. Das Mittagessen wird im Speiseraum im Untergeschoss eingenommen. Auf der Rückseite des Gebäudes befindet sich ein Außenspielbereich. Dort können die Kinder im Freien laufen, klettern, toben und viele weitere Spiele ausüben.

Im Haus befinden sich des weiteren Personal-, Sanitär-, Hauswirtschafts- und Lagerräume sowie eine Küche.



### 3.5 Öffnungszeiten, Beiträge u. Schließzeiten (siehe Beiblatt)

### 3.6 Die Zielgruppe

In erster Linie kommen zu uns Familien mit Kindern von ein bis sechs Jahren, die in der Pfarrei Heilig Kreuz oder in der näheren Umgebung wohnen. Wir nehmen Kinder auf, egal aus welcher sozialen Schicht sie kommen oder welchen familiären Hintergrund sie mitbringen. Unsere Kinder haben unterschiedliche Nationalitäten und Religionen. Durch diese Mischung möchten wir das soziale Miteinander und Lernen fördern. Unser pädagogisches Konzept orientiert sich an den Vorgaben der Pfarr Kirchenstiftung Heilig Kreuz, dem Erzbischöflichen Ordinariat München sowie der Landeshauptstadt München.

### 3.7 Das Team

Das Personal in unserer Kindertagesstätte ist speziell für seine besonderen Aufgaben in der Vorschulbildung qualifiziert.

Die pädagogische Arbeit wird von ausgebildeten Fachkräften geleistet: In jeder Gruppe arbeiten i.d.R. mindestens ein(e) pädagogisch Fachkraft und ein(e)pädagogische Ergänzungskraft

**Eine Gruppenleitung (pädagogische Fachkraft) hat u.a. folgende Aufgaben:**

- Bildung und Betreuung der Kinder
- Regelmäßige Elterngespräche
- Teilnahme an Team- & Kleinteambesprechungen
- Planung, Vorbereitung und Durchführung von Elternveranstaltungen
- Planung, Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Teilnahme an Elternbeiratssitzungen
- Abrechnung des Spielgeldes

**Diese Aufgaben übernimmt u.a. eine Kinderpflegerin (pädagogische Ergänzungskraft):**

- Bildung und Betreuung der Kinder
- Beteiligung an der pädagogischen Arbeit
- Ausführung pflegerischer und hauswirtschaftlicher Arbeiten
- Teilnahme an Team- und Kleinteambesprechungen
- Aushilfsweise Vertretung einer Fachkraft

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen, Gesamtteamtage und Konzepttagen teil, um die Qualität unseres Angebots zu gewährleisten und weiterzuentwickeln, aber vor allem, um auf die Veränderungen in der Gesellschaft und in den Familien eingehen zu können. Hinzu kommen Supervisions- bzw. Coachingeinheiten, die je nach Bedarf im Gesamtteam, in Kleingruppen oder einzeln in Anspruch genommen werden können und so unsere Arbeit unterstützen sollen. Dazu kommen Hospitationen, die Teilnahme an Arbeitskreisen und der kollegiale Austausch.

## 4 Die gesetzlichen Grundlagen

**Grundlage für unser Handeln ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) vom 01.08.2005.**

Das Gesetz gibt uns den Auftrag, für jedes Kind vielseitige Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten hinsichtlich seiner Entwicklung zu gewährleisten. Das BayKiBiG beinhaltet eine Mindestbuchungszeit von vier Stunden täglich. Die Kernzeit liefert die Grundlage für die Bemessung der Förderung durch den Staat oder die Stadt und wirkt sich auf die Elternbeiträge und Stundenstaffelungen aus. Diese werden vom Träger festgelegt. Diese Vorgaben werden von der Aufsichtsbehörde, dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München überprüft.

**Wir orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinderkrippe und Kindergarten.**

### **Die Teilnahme an der Münchner Förderformel**

Die Münchner Förderformel ist ein Finanzierungskonzept der Landeshauptstadt München in der Kommune und im Landkreis. Dadurch soll erreicht werden, dass alle Kinder gleiche Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten haben, egal welcher Herkunft, Religion oder Kultur sie angehören. Verschiedene Faktoren der Formel liefern die Grundlage jeder teilnehmenden Einrichtung zu einer gerechten und transparenten Verteilung der Zuschüsse durch die Stadt. Weitere Informationen dazu stehen im Internet unter [www.Foerderformel.muc.kobis.de](http://www.Foerderformel.muc.kobis.de)

## Umsetzung des Kinderschutzauftrages

Die Einrichtung unserer Pfarrei ist verpflichtet, den Schutzauftrag des § 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes wahrzunehmen. Dies geschieht u.a. durch folgende Maßnahmen:

### Erweitertes Führungszeugnis

Jede/r Mitarbeiter/in kann ein positives erweitertes Führungszeugnis vorweisen, das regelmäßig aktualisiert wird.

### Mitarbeiter/ Innen

Ein Austausch im Team und kollegiale Beratung finden in regelmäßigen Abständen statt.

### Insoweit erfahrene Fachkraft

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nehmen wir Kontakt mit dem Jugendamt bzw. einer „**INSOWEIT ERFAHRENEN FACHKRAFT**“ auf. Zusammen mit der Fachkraft bespricht das pädagogische Personal beobachtete Veränderungen beim Kind.

### Eltern

Die Eltern werden von Anfang an mit einbezogen, es sei denn, das Wohl und der Schutz des Kindes wäre dadurch gefährdet.

Beratungsgespräche für Eltern werden jederzeit angeboten. Bei Bedarf kann auch eine erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

### Kinder

Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Erzählen, nehmen sie ernst und hören ihnen zu. Sie können mit allen Dingen, die sie beschäftigen, zu uns kommen. Auf diese Weise schafft wir die Basis für ein positives Vertrauensverhältnis. Damit geben wir den Kindern die Möglichkeit, auch über belastende Erlebnisse zu sprechen.

Bei den Aufnahmegesprächen kommen wir der Dokumentationspflicht von Vorsorgeuntersuchungen nach.
--

## 5 Unsere Pädagogik

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Wir wünschen uns Kinder, die Konflikte bewältigen können, sich im jetzigen Leben und später zurechtfinden, die sich in Hilfsbereitschaft üben und tolerant gegenüber ihren Mitmenschen sind und die Umwelt achten.

Wie wir Kinder von Anfang an begleiten, unterstützen und fördern, wird in den folgenden Punkten erläutert.

***„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen“ (Jean Piaget)***

### 5.1 Bild vom Kind

Ein neues Lebewesen entsteht und ein Säugling kommt auf die Welt. Für uns ist jeder Mensch, der geboren wird, bereits kompetent, denn er erkundet die Umwelt und möchte in den Austausch mit dieser eintreten. Mit seiner Neugierde bringt das Kind selbst Ideen und Einfälle ein und mit seinem Lernwillen ist es mit Begeisterung und Schnelligkeit dabei. Jedes Kind besitzt eine eigene Individualität mit einzigartigen Besonderheiten und bestimmt als aktiver Mitgestalter seine Umwelt mit. Wir versuchen, die Kinder an dem Punkt abzuholen, an dem sie sich gerade befinden, um ihnen bei ihrem nächsten Schritt im Leben unterstützend zur Seite zu stehen.

### 5.2 Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder haben bei uns einen zentralen Stellenwert. Dabei spielt es keine Rolle, woher sie kommen, welcher Religion oder sozialen Herkunft sie angehören, welches Geschlecht oder welche Hautfarbe sie haben. Jedes Kind hat:

- ***Das Recht auf Mitbestimmung und Teilhabe***

Dies betrifft verschiedenste Bereiche, unter anderem:

- Bildungsangebote und die Projekte
- Teile des Tagesablaufs
- Räume und ihre Gestaltung
- Essen und Trinken
- Ausflüge

- **Das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung**

Mit und durch eine intensive Elternarbeit und die Zusammenarbeit mit Fachdiensten können wir die Entwicklung der Kinder am besten unterstützen.

- **Das Recht auf Wohlbefinden**

Kinder bekommen die Zeit, die sie brauchen und die Aufmerksamkeit, die sie benötigen.

Durch die Beziehungs- und Bindungsarbeit entsteht das Vertrauen der Kinder, um sich in ihrer Umgebung frei entfalten zu können.

- **Das Recht auf individuelle Entwicklung und Begleitung**

Jedes Kind ist einzigartig und entwickelt sich individuell. Somit braucht es auch individuelle Begleitung.

- **Das Recht auf Selbstbestimmung**

Um Kinder aufmerksam für sich selbst und ihre Umgebung werden zu lassen, brauchen sie Freiräume, in denen sie selbstbestimmt spielen und entscheiden können.



## **Beschwerdemöglichkeiten für Kinder**

Als Beispiele können genannt werden:

Die „Anhörung“ im Morgenkreis bei Problemen, Beschwerden, Unsicherheiten, etc.

Die „Kinderkonferenzen“, 1 Mal pro Woche bei Fragen, Konflikten, Beschwerden,

Diskussion in der Gesamtgruppe mit demokratisch herbeigeführter Entscheidung.

## 5.3. Die pädagogische Arbeit in unserem Haus

Unser Bild vom Kind und die Rechte, die wir Kindern zugestehen und die wir vermitteln wollen, wirken sich auf unsere pädagogische Arbeit aus. In der Kindertagesstätte Heilig Kreuz ist diese Arbeit hauptsächlich geprägt durch den Situationsansatz und teilweise auch durch den Ansatz Maria Montessoris.

### 5.3.1 Unsere pädagogischen Ansätze

#### **Situationsansatz**

Die Grundlage des Situationsansatzes ist das Verständnis und der Einbezug der Lebenswelt der Kinder. Von diesem werden Inhalte, Ziele und Handlungsstrategien in der pädagogischen Arbeit abgeleitet.

Die Kinder lernen durch das Erfahren von Zusammenhängen der Lerninhalte und der jeweiligen Lebenssituation und erwerben dadurch die notwendigen Kompetenzen, die sie zu einer selbstbestimmten Bewältigung brauchen.

Die obersten Ziele dieses Ansatzes sind der Erwerb von Kompetenzen, Solidarität und Autonomie. Die Kinder werden zu selbstständigen und selbstbestimmten Menschen mit Eigeninitiative erzogen, in dem Bewusstsein ein Teil einer Gesellschaft zu sein, miteinander umzugehen, aufeinander einzugehen und auch Rücksicht auf die Natur zu nehmen. Dazu brauchen sie Sozial-, Selbst-, und Sachkompetenzen (Wissen, Bildung und Befugnisse), um sich gut entwickeln zu können. Vor allem im Freispiel, dem selbstbestimmten Spiel, erwerben die Kinder neue Fähigkeiten und können das Erfahrene und woanders Gelernte optimal verinnerlichen.

#### **Montessori-Ansatz**

Maria Montessoris wichtigster Grundsatz ist: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Dies soll den Kindern in einer Umgebung ermöglicht werden, die sie anregt, Dinge selbst zu tun und zu überprüfen. Dabei achten wir darauf, dass in den Räumen eine Ordnung zu spüren und zu sehen ist, die die Kinder bei der Orientierung und der inneren Entwicklung unterstützt.

Die Kinder werden durch **Selbsterfahrung** zu eigenständigen, selbstbestimmten und selbstbewussten Menschen. Nicht nur eine anregende Umgebung spielt eine große Rolle, sondern vor allem die Haltung der Betreuungspersonen. Diese unterstützen die Kinder **nur** an den Punkten, bei denen sie von alleine nicht mehr weiterkommen. Auf diese Weise kann das Kind am Ende besonders stolz sein, etwas **alleine** geschafft zu haben.

Nach dem Bild vom Kind (s.o.) ist es uns wichtig, den Kindern anregende reale Situationen zu schaffen, in denen sie sich frei entfalten können. Dadurch und durch die Gemeinschaft in der Gruppe erlernen die Kinder den Umgang mit schwierigen Situationen, Hindernissen und verschiedensten Gefühlen im Leben. Besonders durch die Erfahrung, dass Fehler gemacht werden dürfen und sie trotzdem akzeptiert werden, lernen sie, wieder aufzustehen und weiterzumachen.

### 5.3.2 Unser Bildungsauftrag

Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag beruht auf §§ 22ff. Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und auf dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der dazu gehörenden Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Bei der pädagogischen Umsetzung orientieren wir uns am „ Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.“ (BEP)

Unsere Bildungsangebote finden zu verschiedenen Schwerpunkten statt: Wertorientierung und Religiosität, Emotionalität, Sprache und Literacy-Erziehung, Medien, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Umwelt, Ästhetik, Kunst und Kultur, Musik, Bewegung/Sport, Gesundheit.

#### **Bildungs-und Erziehungsziele anhand folgender Beispiele:**

##### **A) Individuelle Förderung:**

###### *Kreativer Bereich:*

Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes wird besonders im kreativen Bereich erreicht durch Anleitung zum Schneiden (Schere, Messer), Zeichnen, Gestalten mit unterschiedlichen Materialien (Papier, Pappe, Ton, Teig, Stein, Sand, etc.)

###### *Ressourcenorientierung:*

Vorhandene Fähigkeiten werden genutzt als Kompensation für eventuelle Defizite, z.B. durch beliebtes Singen: Spracherwerb fördern, Verständnis wecken und entwickeln.

##### **B) Basiskompetenzen:**

###### *Selbstwahrnehmung: (unter Punkt: 5.3.1)*

Loben „speziell“ auf einen Bereich des Kindes bezogen und nicht allgemein.

### *Selbstregulation:*

Regelmäßige Kinderyoga- Angebote, Rückzug in „ruhige Ecken“ anbieten, Agressionsabbau durch z.B. Punching Ball, Papier zerreißen, etc.

### *Kognitive Kompetenzen:*

Puzzle, Memory-Angebote, Bilderbuchbetrachtung, Erzählen lassen, Merkspiele, Wissensspiele, etc.

### *Grobmotorik:*

1-2 Mal pro Woche Turnangebote, Gartenzeit zum Toben, Fahren, Klettern, Balancieren,

### *Feinmotorik:*

Schneiden, Perlen auffädeln, Tonen, Kneten, Weben.

## **C) Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:**

### *Regelmäßiges Beten, sprechen über Jesus:*

Feste vorbereiten und feiern im Jahreskreis: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Blasius Segen, Aschermittwoch, Ostern (Bräuche und Rituale), Pfarrfeste, Gottesdienste, Gespräche über Gut und Böse, Gewissen, Kennenlernen anderer Religionen durch Einbeziehen von Eltern (Migrantenfamilien o.ä.)

## **D) Bewegungserziehung und – Förderung, Sport:**

### *Siehe: Grobmotorik:*

Angebote zum Turnen, Bewegen sind u.a.: Trampolin, Kletterwand, Sprossenwand, Weichmatten, Rutsche, Bälle, etc.

Darüber hinaus das Angebot regelmäßiger Spaziergänge (ca. 1 Stunde).

## **E) Bildungsbereiche :**

### *Mathematische Bildung:*

Zählen im Morgenkreis, Zählen und Addieren, z.B. beim Tischdecken, Gläser, Besteck, Tischsets, „Zahlenland“ als festes Angebot, im Freispiel: geometrische Figuren legen, Spiele mit Zahlen, Mini Lück, Montessori Material.

### *Natur und Technik:*

Beobachten im Park und Garten, Ausflüge in den Tierpark, Umweltgarten, Pflanzen von Kresse, Blumen. Backen, kochen, experimentieren.

### *Umweltbildung und Erziehung:*

Mülltrennen erlernen, einüben. Sparsamkeit mit Wasser und Strom bewusst machen. Verschwendung reduzieren (Papier, Material)

### *Informations-technische Bildung / Medienerziehung:*



Vorhanden sind eine Vielzahl von: Bilderbüchern, Geschichtsbücher, Nachschlagwerke, CD- Player, Fotoapparate. Nicht vorhanden. Computer.

#### *Gesundheitserziehung:*

Anleitung, richtig Hände zu waschen, Zähne zu putzen, Husten in die Ellbogengelenke, richtige Kleidung zur Jahreszeit, Bewegung an der frischen Luft, genügend Ruhepausen, Schlaf (mittags), gesunde Ernährung: Gespräche, Nachahmung ermöglichen, Reflexion, Anleitung z. B. bei einer Obstsalat - zubereitung.

#### *Querschnittsthemen:*

Interkulturelle Kompetenzen: Aussehen, Leben, essen, in anderen Kulturen und Religionen erfahrbar machen, z.B. durch Elternabende, Elternkaffee, „Landkarten-Studium“: Frage z.B. wo liegt Afrika?

### **5.3.2.1 Freispiel**

Im Spiel steht das Kind in einer aktiven Wechselbeziehung mit der Umwelt und kann dadurch Sozial- und Sacherfahrungen machen, aber auch Selbsterfahrungen, um seine Verhaltensmöglichkeiten weiter zu entwickeln.

Durch das Freispiel können die Kinder mit allen ihren Sinnen, mit körperlichem, geistigem und emotionalem Einsatz, selbstbestimmt lernen. In den verschiedensten Bereichen, zum Beispiel im kreativen Bereich oder im Rollenspiel, werden Erfahrungen, die sie in der Kita oder zu Hause gemacht haben, verarbeitet. So werden auch neue Erfahrungen gesammelt, zum Beispiel im Zusammensein mit Kindern verschiedener Nationalitäten.

Die Kinder können wählen, ob sie alleine oder mit anderen Kindern spielen möchten. Dies fördert die Sozial- und Selbstkompetenz, denn auf diese Weise lernen sie, Entscheidungen zu treffen.

### **5.3.2.2 Individuelle Förderung**

Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes wird im Kreativen Bereich erreicht durch Anleitung zum Schneiden (Schere, Messer), Zeichnen, Gestalten mit unterschiedlichen Materialien (Papier, Pappe, Ton, Teig, Steine, Sand, etc.).

Unter individueller Entwicklungsbegleitung verstehen wir, dass Übergänge von zu Hause in die Krippe oder in den Kindergarten, von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule bewusst gestaltet werden.

Aber nicht nur die Übergänge sind hierbei wichtig. Über die gesamte Zeit, die ein Kind bei uns verbringt, wird es beobachtet und seine Entwicklung dokumentiert. Jedes Kind soll, durch uns unterstützt, in seinem eigenen Tempo lernen und sich entwickeln können.

Begleitet werden dabei nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern in Form von Entwicklungs- oder Übergangsgesprächen. (siehe Elternarbeit)

### **5.3.2.3 Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Ressourcenorientierung**

Wir begleiten und unterstützen jedes Kind dabei, eigene Entscheidungen zu treffen. Es kann zum Beispiel entscheiden, ob und wie viel es von etwas essen möchte oder ob es in der Ruhezeit richtig schlafen will oder sich nur ausruht, der Musik oder einer Geschichte zuhört.

In Gemeinschaften kommt es immer wieder zu Konflikten. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Konflikte selbstständig zu lösen. Es ist uns wichtig, ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie sie Konflikte konstruktiv nutzen bzw. lösen können.

Selbstständig zu sein bedeutet auch, Durchhaltevermögen und Ausdauer zu haben und diese zu entwickeln. Wir stärken die Kinder mit dem Ziel, nicht gleich beim geringsten Widerstand aufzugeben, sondern die Kraft und den Willen zu haben, etwas zu Ende zu bringen. Dies ist zentrales Element der Resilienz, zu der neben Widerstandskraft auch Eigenverantwortung und Selbstständigkeit gehören. Wir verstehen unter Resilienz außerdem, dass Kinder trotz Widerstände oder Krisen lernen, eine Basis für ihr Leben zu bekommen und damit konstruktiv umzugehen.

### **5.3.2.4 Begreifen mit allen Sinnen**

Wir lernen nicht nur mit dem Kopf alleine, sondern vor allem über unsere sieben Sinne: das Sehen, das Hören, das Riechen, das Tasten und das Schmecken sowie über unsere Körperempfindung (auch Schmerz- und Temperaturempfinden) und den Gleichgewichtssinn. In den verschiedenen Bildungsbereichen, zum Beispiel der Naturwissenschaft, der Motorik oder der Musik, versuchen wir den Kindern vor allem Neues mit möglichst vielen Sinnen nahe zu bringen.

### 5.3.2.5 Die Kinder gestalten den Kita-Alltag aktiv mit (Partizipation)

Die Kinder dürfen bei uns den Alltag aktiv mitgestalten. Im normalen Kita-Alltag ist der Rahmen festgelegt, z.B. Morgenkreis, das Mittagessen und die Ruhezeit. Während des Tagesablaufs können die Kinder mitentscheiden und Ideen einbringen, was sie machen möchten. Ist ein Thema gerade sehr aktuell und viele Kinder sind daran interessiert, wird daraus ein Projekt gestaltet. Die Betreuer gehen auf die Kinder ein, machen Vorschläge, welche Aktionen zu diesem Thema möglich sind, aber die Kinder dürfen mitentscheiden, in welche Richtung sich das Projekt entwickelt.

Manche Themen/Rituale sind fest in der Kita Heilig Kreuz vorgegeben. Diese orientieren sich am christlichen und weltlichen Jahreslauf. Das heißt, z.B. dass im Dezember der Nikolaus kommt oder wir beim Pfarrfest den Gottesdienst von Heilig Kreuz mitgestalten (siehe: 5.4.1 Jahresplan).

***„Ich finde, die beste Methode Kindern Ratschläge zu geben, ist die, herauszufinden, was sie wollen und ihnen dann zu raten, genau das zu tun.“(Harry S. Truman)***

BEISPIEL 1:

*„Die Wunschliste“:*

Ideen, Vorschläge, neue Regeln, Wünsche, etc. werden von den Kindern gesammelt und in eine „Wunschliste“ gestellt (notiert oder gemalte Bilder), z.B. für den nächsten Ausflug, die Raumgestaltung, wie Projekte, jahreszeitliche Aktionen, etc.

Nach einer Gruppendiskussion und einer geheimen oder öffentlichen Abstimmung (4-Ecken Zuordnung) wird die Entscheidung gefällt und anschließend **durchgeführt**.

BEISPIEL 2:

*„Kinderbefragung“:* zu bestimmten Themen, Aktionen.

### 5.3.2.6 Ausflüge

Ausflüge werden in jeder Gruppe unternommen. Ausflüge mit der gesamten Gruppe werden normalerweise in die nähere Umgebung gemacht. Speziell über Spaziergänge wird unser Stadtteil wahrgenommen und den Kindern bekannt gemacht. Vor allem unsere Vorschulkinder dürfen in ihrem letzten Kindergartenjahr fast jeden Monat einen Ausflug unternehmen.

Beispiele: Oktoberfest: „Die oide Wiesn“, Kerzen basteln auf dem Tollwood, Krippenausstellung im National Museum, BMW Museum, Ausflüge in die Natur, dreitägige Bauernhof Fahrt ins Kaisergebirge / Österreich.

### 5.3.2.7 Beobachtungsinstrumente zur Entwicklung und - Förderung

Um eine gute Basis für unsere pädagogische Arbeit zu haben, führen wir folgende Arten der Dokumentation durch.

**A.** Mit Hilfe von Beobachtungsinstrumenten wie Z.B.„PERIK“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalter) werden die Kinder in regelmäßigen Abständen

von den pädagogischen Fachkräften beobachtet. So haben Sie einen Überblick darüber, wo das Kind in der Entwicklung steht.

Sobald ein Kind auffällig wird, z.B. im Bereich Stressregulation, können wir zeitnah mit gezielten Methoden individuell gegensteuern.

Ein Beispiel: Aggressionsabbau durch Bewegungsanregung ( Laufen, Bälle werfen, alte Zeitungen zerreißen ).

**B.** Ein weiteres Beobachtungsinstrument ist „ SELDAK“ ( SYSMIK für nicht deutschsprachige Kinder), welches wir im Bereich „Sprache“ einsetzen.

Wenn im sprachlichen Bereich ein Defizit offensichtlich wird, kann fachliche Hilfe von außen geholt werden, z.B. eine Logopädin.

#### **Entwicklungsgespräche mit Eltern:**

Diese finden regelmäßig statt mit folgenden Methoden und auf Grundlage von Beobachtungsbögen:

- A) **„Ressourcen-Sonne“** mit **Kompetenzliste**
- B) Beobachtungsbögen als Grundlage:
  - SYSMIK- Migrantenkinder
  - SELDAK- Deutschsprachige Kinder
  - PERIK- positive Entwicklung und Resilienz
- C) Für die Kinderkrippe: Kuno Bellers – Beobachtungsbögen
- D) Situationsbeobachtungsbogen
- E) Beobachtung: soz.-emotion. Entwicklung von Kindern 1-3 Jahre

## 5.4 Übergänge

Im September startet das neue Kita-Jahr. Im Vordergrund stehen dann das Ankommen der Familien, der Kinder, die bereits hier waren und der neuen Kinder. Die Eingewöhnung bezieht hier einen hohen Stellenwert.

### 5.4.1 Der Tagesablauf

Der Ablauf des Tages ist in der Krippe und im Kindergarten aufgrund der verschiedenen Bedürfnisse der Kinder unterschiedlich gestaltet.

#### Tagesablauf im Kindergarten

7:30 bis 8:00 Uhr	Bringzeit im Frühdienst für Eltern, die eine Betreuung bereits ab 7:30 Uhr wünschen
8:00 bis 8:30 Uhr	Bringzeit in allen Gruppen
8:30 bis ca. 8:40 Uhr	Morgenkreis zur Begrüßung
8:40 bis 10:30 Uhr	Freispielzeit und Einnahme der mitgebrachten Brotzeit
10:30 bis 12:00 Uhr	Aufenthalt an der frischen Luft und gezielte Angebote (Gesamt- oder Kleingruppe) (z. B.: Bilderbuchbetrachtung, Turnen)
12:00 bis 12:45 Uhr	Mittagessen
13:00 bis 14:00 Uhr	Gruppenübergreifende Betreuung der Vorschulkinder und Ruhezeit
14:00 bis 16:30 Uhr	Freispielzeit mit Aktivitäten und Möglichkeit zum Brotzeit essen.

Das Bringen und Abholen der Kinder richtet sich nach den Buchungszeiten.

#### Tagesablauf in der Krippe

7:30 bis 8:00 Uhr	Frühdienst: für Eltern, die eine Betreuung bereits ab 7:30 Uhr wünschen.
8:00 bis 8:30 Uhr	Bringzeit in der Krippe
8:45 bis ca. 9:00 Uhr	Morgenkreis
9:00 bis ca. 9:30 Uhr	Brotzeit (je nachdem, wie viel Zeit die Kinder brauchen)
9:30 bis 10:45 Uhr	Freispielzeit/gezielte Angebote/ Garten (z.B. Bilderbuchbetrachtung, Turnen/Bewegung, Kreatives)
10:45 bis 11:00 Uhr	Händewaschen und Wickeln (nach Bedarf)
11:00 bis 11:30 Uhr	Mittagessen
11:30 bis 12:00 Uhr	Zähneputzen, Händewaschen und Wickeln
12:00 bis 14:00 Uhr	Schlafenszeit/Ruhezeit
14:00 bis 14:30 Uhr	Wickeln und Nachmittagsbrotzeit
14:30 bis 16:30 Uhr	Freispielzeit/gezielte Angebote

Das Bringen und Abholen der Kinder richtet sich nach den Buchungszeiten.

## 5.5 Besonderheiten und Schwerpunkte

### 5.5.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Durch zielgerechte Werteerziehung sind Rücksichtnahme und Solidarität unter den Kindern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft zu stärken. Die Kinder werden sensibel für ihre eigene Lebenslage und die anderen. Sie lernen, ihren eigenen Wert und den anderer nicht über die „Finanzkraft“ ihrer Familie zu definieren, sondern ihren Blick auf nicht materielle, nicht käufliche Besonderheiten zu lenken, z.B. das Kind kann gut bauen, es ist fröhlich, etc.

Wir, das pädagogische Personal unterstützen die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe, offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in die Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

Wir bringen den Kindern kirchliche Traditionen und christliche Werte mit Erzählungen, Festen, Ritualen, Symbolen, Gebeten und Liedern näher. Dazu wird gebastelt und gemalt, Gottesdienste vorbereitet, Lieder gesungen und vieles mehr. Dabei schaut ein/e pastorale/r Mitarbeiter/in unserer Gemeinde regelmäßig im Kindergarten vorbei und erklärt den Kindern in anschaulicher Weise unseren christlichen Jahresablauf.

### 5.5.2 Essenskonzept

Essen ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Leben. Umso wichtiger ist es, den Kindern so früh wie möglich eine gute Einführung in unsere Esskultur, den Umgang mit Essen und den dazugehörigen Verhaltensweisen mitzugeben.

Die Brotzeit für morgens und nachmittags wird von den Kindern von zu Hause mitgebracht. Dabei wird darauf geachtet, dass den Kindern eine gesunde Brotzeit mitgegeben wird.

Die Hauptmahlzeit wird in Tiefkühlform geliefert und in der Einrichtung zur Mittagszeit schonend aufbereitet. Salat und Obst werden frisch zubereitet.

Wir stellen beim Essen eine ruhige, harmonische Atmosphäre her. Dabei wird auf Tischkultur Wert gelegt. Das Mittagessen wird mit einem gemeinsamen Gebet begonnen und beendet.

### 5.5.3 Krippe

#### Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Krippe gestaltet sich, so wohl nach dem „Münchner“, als auch „Berliner Modell“. Die wichtigsten Eckpfeiler dieser Modelle sind:

- Elternbegleitet
- Bezugspersonenorientiert
- Abschiedsbewusst

Alle drei Punkte klärt der/die Betreuer/in, der/die die Eingewöhnung übernimmt, vor der eigentlichen Eingewöhnungszeit in einem Aufnahmegespräch mit den Eltern ab. Nach Möglichkeit werden die Eltern mit dem Kind in die Krippenräume eingeladen. So können sich der/die zukünftige/r Bezugserzieher/in und das Kind schon mal kennen lernen. In diesem Gespräch werden zunächst verschiedene Informationen über das Kind und deren Familie ausgetauscht. Anschließend informiert die Fachkraft die Eltern über die Eingewöhnung und wie sie das Kind schon zu Hause darauf vorbereiten können. Außerdem steht sie für Fragen der Eltern zur Verfügung.

#### **Elternbegleitet**

Dies bedeutet, dass eine Elternteil während der ersten Tage bzw. Wochen das Kind bei den ersten Schritten in der Einrichtung begleitet, weil es das Vertrauen des Kindes besitzt und ein ständiger Wechsel der Elternteile das Kind unnötig verunsichert und belastet. Ein weiterer wichtiger Grundsatz bei der Elternbegleitung ist die Erreichbarkeit der Eltern.

#### **Bezugspersonenorientiert**

Jedes Kind bekommt eine feste Bezugsperson. Diese ist in der Eingewöhnungszeit Ansprechpartner für das Kind und deren Eltern und ist während der Eingewöhnungsphase ausschließlich für das „neue Kind“ zuständig.

#### **Abschiedsbewusst**

Werden die ersten Trennungsversuche unternommen, ist es wichtig, dass sich der eingewöhnende Elternteil bewusst vom Kind verabschiedet. Lange Abschiede werden vermieden. Anderenfalls wird die Trennung nicht einfacher, sondern erweckt beim Kind den Eindruck von Unsicherheit. Wichtig ist zudem, dass die Mutter bzw. der Vater das Kind der Erzieherin übergibt, und nicht die Erzieherin das Kind holt.

## **Die Eingewöhnung**

*Dreitägige Grundphase:* Das Kind hält sich mit dem Elternteil zwei bis drei Stunden in der Gruppe auf.

*Erste Trennungsversuche:* Das Elternteil entfernt sich für einige Zeit aus dem Gruppenraum.

*Stabilisierungsphase:* Die Bezugsperson übernimmt in dieser Phase immer mehr Aufgaben der Mutter/des Vaters (z.B. Wickeln).

*Schlussphase:* Mutter bzw. Vater halten sich nicht mehr in der Einrichtung, jedoch in Reichweite auf. Das Kind ist nun ohne Elternteil in der Gruppe.

*Dauer:* Individuell, von Kind zu Kind unterschiedlich (von 2 bis 6 Wochen).

## **Beispiel eines Krippentages:**

### **Freispielzeit**

Den Krippentag beginnen wir mit einer Freispielphase. In der Freispielzeit können sich die Kinder selbst aussuchen, wann, mit wem oder was sie spielen wollen.

### **Morgenkreis**

Den Morgenkreis gestalten wir mit einem Begrüßungsritual, wenn alle Kinder da sind (Lied, Fingerspiel, Gespräch, etc.).

### **Bewegungsförderung**

Durch Bewegung (Toben, Turnen und Gartenzeit) werden alle Sinne gefördert, (Gleichgewichts-, Muskel-, Seh-, Hör-, Tast-, Haut-, Geschmacks-, Geruchssinn), die Kondition erhöht und die eigene Körperwahrnehmung gestärkt. Die Wahrnehmung und das Selbstvertrauen – das heißt die Personal- und Sozialkompetenzen, sowie die sprachlichen Fähigkeiten werden durch Körpererfahrung weiterentwickelt.

### **Selbstständigkeit**

Wir achten beim gesamten Tagesablauf darauf, dass die Kinder so selbstständig wie möglich sind bzw. werden und unterstützen sie dabei.

### **Sozial-emotionaler Bereich**

Der Mensch besitzt ein angeborenes psychisches Grundbedürfnis nach sozialer Eingebundenheit. Durch Beziehungsarbeit, die uns sehr wichtig ist, (siehe **Eingewöhnung – Bezugserzieheresystem**), fördern wir dieses und ebenso den sozial-emotionalen Bereich.

Das Freispiel nimmt dabei wiederum eine ausschlaggebende Funktion ein. Besonders in der Wickel- und Schlafsituation schaffen wir eine vertraute, ruhige Atmosphäre, die es den Kindern erlaubt, eine gute Beziehung zu den Erzieher/innen aufzubauen.



## **Literacy**

Der Mensch teilt sich seiner Umwelt von Anfang an mit. Jedes Kind versucht, uns Signale in Form von Gestik, Lautieren und Mimik zu senden, auf die wir Erwachsenen reagieren sollen. Kinder lernen schnell, dass sie durch Sprache und Kommunikation etwas erreichen können und bewerten es deshalb als etwas Positives.

Damit Kinder eine Sprache erlernen, ist Freude am Sprechen und an der Kommunikation die wichtigste Voraussetzung und genau diese möchten wir den Kindern in unserer Einrichtung vermitteln. Das wird u.a. durch regelmäßige Angebote, wie Bilderbuchbetrachtungen, Singen, Gespräche und Büchereibesuche etc. gefördert.

### **Von der Krippe zum Kindergarten**

Je nach Entwicklungsstand des Kindes und den Wünschen der Eltern wird der Übergang gestaltet. Es gibt dabei zwei Möglichkeiten. Dreijährige Kinder können entweder nach ihrem dritten Geburtstag im laufenden Kindergartenjahr oder erst zum nachfolgenden Jahresbeginn wechseln. Der Übergang passiert in gleitender Form, d.h. das jeweilige Kind besucht noch während der Krippenzeit immer wieder mal die Kindergartengruppe, in die es kommen wird und kann so Kinder, Erzieher, Regeln, Abläufe usw. kennen lernen. Anfangs geht die Bezugsperson des Kindes mit. Später darf das Kind alleine die Gruppe besuchen.

Als Abschluss findet in der Krippe ein Abschiedsfest statt. Den Eltern wird noch ein abschließendes Elterngespräch angeboten.

## **5.5.4 Kindergarten**

### **Übergänge**

Um den Eltern und den Kindern den Start in den Kindergarten und den Abschied so einfach wie möglich zu machen, finden folgende Maßnahmen statt:

- Anmelde- und Aufnahmegespräch, möglichst mit dem Kind
- Schnuppertag vor der Sommerschlusszeit, spätestens kurz vor der Aufnahme des Kindes
- Schrittweise Eingewöhnung im Normalfall ohne die Eltern. Zuerst bleibt das Kind nur ein paar Stunden, später kommen das Mittagessen und die Zeit entsprechend der Buchung dazu.

## **Langsamer Abschied aus der Kita**

Das Wir-Gefühl und Selbstvertrauen der Vorschulkinder wird in dieser Zeit nochmals gestärkt (durch gemeinsame Ausflüge, schöne Erlebnisse, gemeinsamen Mittagsdienst – ohne "die Jüngeren")

- In der Gesamt- und Kleingruppe werden Gespräche geführt – wir blicken in die Vergangenheit, aber auch in die Zukunft, was war und was sein wird
- Die Schule wird besucht
- Wir basteln Schultüten
- Es gibt einen Abschlussgottesdienst mit einem Seelsorger unserer

Pfarrei

## **Sprachförderung**

Sprachförderung ist ein allgegenwärtiger Teil des Kindergartenalltags. Beim Spielen, Singen oder beim Betrachten von Bilderbüchern - immer geht es auch um Sprache. Als Erzieherinnen haben wir nicht nur ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder, sondern auch für die Sprache, in der sie sich mitteilen. Im Kindergartenalltag bieten sich viele Möglichkeiten, die Sprache der Kinder zu fördern. So nutzen wir beispielsweise den Morgen- und Stuhlkreis für Sprachspiele, für eigenes Erzählen oder für das Einüben von Gesprächen.

BEISPIELE: „Wuppis Abenteuer Reisen“, Förderstunden nach „KIKUS-Programm“

## **Musikalische Förderung**

„Alle Vögel sind schon da“ - wer kennt dieses Kinderlied nicht? Wir singen, klatschen, tanzen zu Liedern nach Jahreszeiten, Festen und anderen Gelegenheiten. Musik fördert nachweislich den Spracherwerb, die Konzentrationsfähigkeit und das Gefühl von Gemeinschaft. Wir helfen den Kindern, die Freude an der Musik und am Musizieren zu entdecken. Dafür steht uns ein gut ausgestatteter Musikraum zur Verfügung. Hier können die Kinder die Lieder mit Triangeln, Trommeln, Rasseln, Klanghölzern etc. mitgestalten.

## **Bewegungsförderung – Grobmotorik**

Findet einmal die Woche statt, gehen die Kindergartenkinder in die Kita-eigene Turnhalle. Dort wird größtenteils die Grobmotorik über die Psychomotorik gefördert. Die Kinder sollen an verschiedenen Bewegungsbaustellen, die mit Hilfe von Geräten aufgebaut werden, sich weitgehend selbst beschäftigen. So werden

Bewegungsabläufe, Kondition, Muskelanspannung, eigene Körperwahrnehmung, Gleichgewicht (=Grobmotorik), Selbstständigkeit und Selbstvertrauen gefördert.

### **Kreativitätsförderung – Feinmotorik**

Basteln und Malen fördert die Feinmotorik, die Auge-Hand-Koordination, Konzentration, Ausdauer, Fantasie, Kreativität und Genauigkeit. Zudem lernen die Kinder verschiedene Materialien und Techniken kennen. Den Kindern werden gerade in diesem Bereich viele gezielte Beschäftigungen angeboten. In der Freispielzeit steht auch ein Mal- und Basteltisch für die Kreativitätsentfaltung zur Verfügung. Diesen können die Kinder während der Freispielzeit jederzeit nutzen.

### **Vorschularbeit**

Grundsätzlich beginnt die Vorschularbeit am ersten Kindertag. Viele Eltern möchten, dass im letzten Jahr vor Schulbeginn ihre Kinder gut auf die Schule vorbereitet werden. Beim Eintritt in die Grundschule legt man vor allem Wert auf die sozial-emotionalen Fähigkeiten der Kinder. Das wird von uns in besonderer Weise berücksichtigt. Dieser Bereich wird im Freispiel, (wo alle Sinne angesprochen werden), am besten gefördert. Zusätzlich bieten wir spezielle Ausflüge für die Vorschulkinder an. Im gemeinsamen Mittagsdienst führen wir altersentsprechende Angebote durch, wie zum Beispiel Weben, Sprachspiele, Lernspiele, Erzählkreis, Selbstbeschäftigung. In dieser Zeit werden die Kinder gezielter auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet.

Beispiel: Als eine besondere Vorbereitung auf den Schulalltag wurde „*Kinderyoga für die Großen*“, einmal wöchentlich ab Herbst bis Sommer eingeführt.

### **5.5.5 Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten**

Die Zusammenarbeit zwischen der Krippe und den Kindergartengruppen liegt uns am Herzen. Sie wird gefördert durch Hospitationen der Pädagogen in dem jeweils anderen Altersbereich, durch Wechseln der Räumlichkeiten bei einem möglichen Zusammenlegen der Gruppe sowie durch gemeinsame Morgenkreise.

### **5.5.6 Zusammenarbeit mit der Schule**

Für die Kinder ist das letzte Kindergartenjahr etwas ganz besonderes. Sie sind das letzte Jahr bei uns und werden dabei auf die Schule vorbereitet. Eine Kooperationsbeauftragte ist für den Kontakt mit der Schule zuständig.

## 5.6 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern den Elternbeirat. Seine zentrale Aufgabe ist die Förderung der Zusammenarbeit der Eltern mit der Einrichtung: dem Träger, dem Kindergartenpersonal und der Grundschule. Die Beiräte sehen sich dabei als Ansprechpartner, Vermittler und Berater und möchten gleichsam Motor für eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit sein. Ihre beratende Tätigkeit umfasst dabei:

- die Aufstellung des Haushaltsplans
- die Änderung, Auswertung oder Einschränkung der Zweckbestimmung
- die Personelle Besetzung
- die Gesundheitserziehung der Kinder
- die Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten.

Die aktuelle „ **Handreichung für Elternbeiräte** „ des Referates für Bildung und Sport liegt im Eingangsbereich unserer Einrichtung vor.

### 5.6.1 Elternarbeit

Elternarbeit bedeutet:

Öffnung/ Transparenz

Elternbildung

Vermittlung von Hilfsangeboten

Abstimmung der Erziehung

Beratung

Förderung/ Kontakt/ Selbsthilfe

Elternmitarbeit

Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern bzw. den Sorgeberechtigten und dem Team. Ein offener, vertrauensvoller Umgang und die Kooperation mit der gesamten Familie sind uns für das Wohl der Kinder wichtig. Nachfolgend gibt es eine Übersicht über die verschiedenen Formen unserer Elternarbeit:

**Elternberatung**  
Tür – und Angel Gespräch  
Entwicklungsgespräch  
Problem- bzw. Beratungsgespräch  
(Kooperation mit Fachdiensten)

**Elterninformation**  
Elternbriefe  
E-Mail  
Interne/ externe Aushänge  
Organisatorischer/ Informations-  
Elternabend

**Elternarbeit**

**Elternbildung**  
themenbezogene/ pädagogische  
Elternabende

**Eltern-Kind-Aktionen**  
Elternkaffee  
Feste  
Eingewöhnung  
Bastelnachmittage

**Elternbeteilig**  
Elternbefragung  
Elternbeirat: (u.a. zuständig für die Organisation folgender Punkte, angesprochen ist aber die gesamte Elternschaft der KiTa): Frühstücksbuffet, Elternkaffee, Fuhrparkreparatur, Flohmärkte, verschiedene/ temporäre Arbeitskreise

Zum konzeptionellen Bestandteil unserer **Einrichtung** gehört auch die intensive **Elternbildung**.

Seit 2014 finden regelmäßige Themenabende zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern statt:

**THEMENBEISPIELE:** „Kinder brauchen Rituale“, „Resilienz -Kinder stärken“, „Mut zur Erziehung- Konsequenz“, „Kann jedes Kind schlafen lernen?“, „Begabungen -finden und fördern“.

### **Qualität durch Elternbefragung**

1xjährlich geben wir Fragebögen an die Eltern aus, mit denen unsere Einrichtung, die Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes und noch vieles mehr beurteilt werden kann. Das Ergebnis der Befragung hängen wir zur Informationen der Einrichtung aus und bemühen uns, Wünsche und Anregungen der Eltern umzusetzen, soweit es die Rahmenbedingungen und die Pädagogik zulassen.

## 6 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen Einrichtungen in unserem Viertel zusammen. Dies findet auf den unterschiedlichsten Ebenen statt. Eine gute Zusammenarbeit mit den Grundschulen in unserer Nähe fördert den Übergang der Vorschulkinder in die Schule. Dazu gehört auch eine enge Kooperation mit den Lehrern für den „Vorkurs Deutsch“ der Migrantenkinder.

### Ärzte, Frühförder- und Beratungsstellen

Das Wohl der Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Aufgabe. Dazu unterstützen wir die Eltern, wenn Ihr Kind einen vermehrten Betreuungsaufwand benötigt oder gerade in einer schwierigen Entwicklungsphase steckt. In diesen Situationen bekommen die Eltern von uns entsprechende Vorschläge, wohin sie sich wenden können. Ein Austausch mit den Therapeuten hilft, für das Kind geeignete Fördermaßnahmen zu ergreifen.

## 7 Qualitätssicherung

Um die Qualität in der Kita aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen gibt es verschiedene Formen des Qualitätsmanagements. Zu diesen gehören:

- Jährliche Elternbefragung im März
- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen, vierteljährig
- Begehung durch den/die Sicherheitsbeauftragte/n, halbjährig
- Weiterentwicklung und Überarbeitung der pädagogischen Konzeption,
  - Fortbildungen
  - Fachliteratur
  - Teilnahme an Konferenzen und Arbeitskreisen, z. B. ARGE, Caritas
  - Beschwerdemanagement für Anregungen und konstruktive Kritik
  - AB **Mai 2016** Teilnahme an der pädagogischen **Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)** des Staatsinstituts für Frühpädagogik.

## 8 Quellenangeben

### **Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BAyKiBig)**

[www.stmas.bayern.de](http://www.stmas.bayern.de)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen  
Winzererstraße 9  
80797 München

### **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung**

#### **Münchner Förderformel**

[www.Foerderformel.muc.kobis.de](http://www.Foerderformel.muc.kobis.de)

#### **Kinderschutz**

Deutsche Handreichung zum Thema Prävention

**Lappanverlag:** Cartons aus „*Der reinste Kindergarten*“ Renate Alf

## 9 Kontaktdaten

### **Katholische Kindertagesstätte Heilig Kreuz**

Weinbauernstraße 15  
81539 München  
Tel: 089-69372350  
Fax: 089-69372350  
Mail: [Kiga.hl-kreuz.giesing@kita.ebmuc.de](mailto:Kiga.hl-kreuz.giesing@kita.ebmuc.de)  
Homepage: [www.kita-heilig-kreuz-giesing.de](http://www.kita-heilig-kreuz-giesing.de)

### **Träger der Einrichtung**

Kirchenstiftung Heilig Kreuz  
Gietlstraße 2  
81541 München  
Tel.: 089-6936588-0  
Mail: [hl-kreuz.giesing@erzbistum-muenchen.de](mailto:hl-kreuz.giesing@erzbistum-muenchen.de)  
Für weitere Informationen:  
[www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrei/Page001073.aspx](http://www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrei/Page001073.aspx)  
Msgr. Engelbert Dirnberger

## Beiblatt

### Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Donnerstag jeweils von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Am Freitag schließen wir bereits um 15:30 Uhr. Unsere Kernzeit ist von 08:15 Uhr bis 12:15 Uhr.

Innerhalb dieser Zeiten können Sie individuell verbindlich buchen. Die Schließzeit im Sommer umfasst drei Wochen. Dazu können noch vereinzelte Schließtage kommen. Die Höchstzahl von **30 Tagen** wird nicht überschritten. Der Zeitraum gilt von September bis August.

### Buchungszeiten und Gebühren ab Januar 2017

#### Elternbeiträge für die Kinderkrippe Heilig Kreuz

<b>Einkünfte EUR</b>	bis 5 Std.	bis 6 Std	bis 7 Std.	bis 8 Std.	Bis 9 Std.	Über 9 Std
Bis 15.000	0,- €	0,- €	0,- €	0,- €	0,- €	0,- €
Bis 20.000	14,- €	19,- €	25,- €	31,- €	36,- €	42,- €
Bis 25.000	38,- €	48,- €	54,- €	63,- €	72,- €	78,- €
Bis 30.000	74,- €	89,- €	104,- €	116,- €	124,- €	131,- €
Bis 35.000	111,- €	133,- €	153,- €	173,- €	183,- €	189,- €
Bis 40.000	136,- €	163,- €	189,- €	212,- €	225,- €	236,- €
Bis 45.000	163,- €	195,- €	226,- €	254,- €	272,- €	286,- €
Bis 50.000	187,- €	225,- €	263,- €	295,- €	315,- €	332,- €
Bis 55.000	214,- €	257,- €	299,- €	338,- €	360,- €	379,- €
Bis 60.000	240,- €	287,- €	334,- €	377,- €	401,- €	423,- €
Über 60.000	265,- €	319,- €	372,- €	419,- €	450,- €	478,- €



## Elternbeiträge für den Kindergarten Hl. Kreuz

Einkünfte EUR	bis 5 Std.	bis 6 Std	bis 7 Std	bis 8 Std.	Bis 9 Std	Über 9 Std
Bis 15.000	0,- €	0,- €	0,- €	0,- €	0,- €	0,- €
Bis 20.000	28,- €	28,- €	29,- €	30,- €	31,- €	34,- €
Bis 25.000	40,- €	42,- €	44,- €	45,- €	47,- €	52,- €
Bis 30.000	54,- €	57,- €	59,- €	62,- €	65,- €	71,- €
Bis 35.000	70,- €	73,- €	76,- €	79,- €	83,- €	92,- €
Bis 40.000	85,- €	88,- €	93,- €	97,- €	101,- €	112,- €
Bis 45.000	95,- €	100,- €	105,- €	110,- €	116,- €	128,- €
Bis 50.000	104,- €	111,- €	117,- €	124,- €	130,- €	145,- €
Bis 55.000	114,- €	122,- €	129,- €	137,- €	145,- €	161,- €
Bis 60.000	125,- €	134,- €	143,- €	152,- €	161,- €	179,- €
Über 60.000	120,- €	145,- €	155,- €	165,- €	175,- €	195,- €

Hinzu kommen monatlich: Spielgeld: € 5,- und Essensgeld: € 68,-

**Anmeldungen sind über die Onlineanmeldung „Kitafinder+“ der  
Landeshauptstadt München möglich.  
Landeshauptstadt München - Informationen zur Anmeldung für  
Kindertageseinrichtungen.**



**Mitgewirkt am Inhalt:  
KiTa Team Heilig Kreuz im März 2016  
Stand 05/2017**